

Im Auftrag der Arbeiterklasse

Es gilt allen Hochschullehrern, Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern bis zu Ende, also bis zum restlosen Verständnis klarzumachen, daß sie im Auftrage der Arbeiterklasse lehren, forschen und lernen. Klarheit zu schaffen darüber, daß sich die führende Arbeiterklasse ihre eigene und nicht irgendeine Intelligenz heranbildet und erzieht.

Und zwar in ihren eigenen und durch sie geschaffenen Bildungstätten.

Daraus ergibt sich mit gesetzlicher Notwendigkeit, daß sich diese Intelligenz die Ideale und Eigenschaften der Arbeiterklasse zu eigen macht, so wie das auf dem VIII. Parteitag klar ausgedrückt wurde.

Das tiefe Verständnis dieses Zusammenhanges ist die Grundvoraussetzung für das Erkennen und Begreifen aller anderen Grundfragen, ist das wesentliche Motiv für hohe Studienleistungen, vorbildliche Disziplin, für höchste Leistungen in Lehre und Forschung.

Dadurch machen wir unsere Menschen immun gegen alle Versuche des Eindringens bürgerlicher Ideologie, gegen Tendenzen kleinbürgerlichen Verhaltens usw.

Es muß durchgängig zum Gradmesser unserer Arbeit werden, wer nicht ordentlich studiert, nicht um hohe Leistungen in Lehre und Forschung ringt, der hat den Klassenauftrag nicht begriffen.

In diesen entscheidenden Fragen müssen wir die Führungsarbeit der Partei, der staatlichen Leitungen und der Massenorganisationen wesentlich verbessern und solche Fortschritte erzielen, wie wir sie in der internationalistischen Erziehung erreicht haben.

Durch solche einseitigen Klassenpositionen werden wir an der TU noch viel energischer um höchste Leistungen, um bahnbrechende Ergebnisse in der wissenschaftlichen Arbeit im Auftrage der Arbeiterklasse zu kämpfen in der Lage sein. Dazu brauchen wir unparteiliche Analysen, genauso wie die Ausprägung einer hohen Moral, wie sie der Arbeiterklasse eigen ist und in den persönlich-schöpferischen Plänen und Gegenplänen und letztlich in der Überfüllung der Pläne zum Ausdruck kommt.

Lehre und Studium

In der politisch-ideologischen Arbeit müssen alle Fragen der klassenmäßigen Erziehung und fachlichen Ausbildung noch stärker als unabdingbarer Bestandteil der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe und als Beitrag zur sozialistischen ökonomischen Integration gesehen werden.

Unter Leitung des Rektors sind daraus die Konsequenzen für die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Lehre und die klassenmäßige Erziehung prinzipieller und verbindlicher abzuleiten.

Das betrifft zum Beispiel die Aufgabe, eine solche Ausbildung zu gewährleisten, die die Studenten als spätere Absolventen befähigt, aktiv an der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und bei der Überführung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in die Produktion aktiv tätig zu sein.

Dazu muß es exakte Standpunkte,

Über das aktive Handeln jedes Genossen das Schöpferertum aller mobilisieren

Ideale und Eigenschaften der Arbeiterklasse zu eigen machen – Klassenmäßige Erziehung und fachliche Ausbildung sind Bestandteil der Hauptaufgabe – Leninsche Normen des Parteilebens durchsetzen

Auf der 14. Tagung der SED-Kreisleitung unserer Universität wurden die ersten Schlußfolgerungen für die Verwirklichung der äußerst anspruchsvollen Ziele, die uns die 9. Tagung des ZK der SED gestellt hat, gezogen. Wir stehen jetzt mitten im Prozeß des tiefen Eindringens und Erkennens der vom 9. Plenum gesetzten Maßstäbe, des Beginns der schöpferischen Anwendung der Beschlüsse durch alle TU-Angehörigen, sagte Genosse Dr. Meißner in seinen richtungweisenden Ausführungen.

Von den Hauptergebnissen der Innen- und Außenpolitik seit dem VIII. Parteitag ausgehend, charakterisierte der 1. Sekretär die Ergebnisse unserer Arbeit auf den Gebieten der klassenmäßigen Erziehung, Ausbildung und Forschung und dankte im Namen der Kreisleitung allen Universitätsangehörigen für die bisher im Wettbewerb 1973 vollbrachten guten Taten.

Analysen sowie quantitative und qualitative Abrechnungen geben. Die diesbezüglichen Direktiven und Anweisungen des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen sind durch die staatlichen Leiter konsequent durchzuführen.

Die noch vorhandenen Niveauunterschiede in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenausbildung, die zwischen verschiedenen Grundstudienrichtungen und Sektionen bestehen, sind zielstrebig zu überwinden.

Die marxistisch-leninistische Grundlagenausbildung muß weiter qualifiziert werden. Dabei ist das vom Politbüro bestätigte Lehrprogramm konsequent zu verwirklichen.

In Auswertung der Studienergebnisse des Jahres 1972/73 sind durch den Rektor für die Sektionen Maßnahmen festzulegen, die sowohl der weiteren Verbesserung der Erziehungs- und Ausbildungsergebnisse bei den Studenten als auch der fachlichen und erzieherischen Wirksamkeit der Hochschullehrer, Übungs- und Seminarleiter sowie Gruppenbetreuer dienen.

Dabei muß eine kritische Wertung des wissenschaftlich-theoretischen und pädagogisch-methodischen Niveaus der Lehrveranstaltungen, verbunden mit einer Analyse der Arbeit des Lehrkörpers, vorgenommen werden. Die Aufnahme neuer Erkenntnisse der Wissenschaft, vor allem der Sowjetwissenschaft, in die Lehre ist zu sichern. Produktions- und Ingenieurpraktika sind tiefgründiger zu analysieren und die besten Erfahrungen schneller zu verallgemeinern.

Durch den Rektor sind die Sektionsdirektoren so anzuweisen und zu kontrollieren, daß sie dem ersten Studienjahr besondere Aufmerksamkeit widmen.

Es ist vor allem notwendig, während des gesamten 1. Studienjahres die qualitativ höheren Anforderungen immer wieder zu erläutern, klare Vorstellungen

gen des zukünftigen Berufes und die Methodik des Studierens darzulegen sowie solche Verhaltensweisen herauszubilden, daß hohe Studienleistungen erreicht werden. Das gilt besonders in den Sektionen, die ab 1. September 1973 nach präzisierten Studienplänen ausbilden.

Forschungsarbeit

Die Ergebnisse des Forschungskonzepts sind in allen Bereichen gründlich auszuwerten. Das muß im Zusammenhang mit der Planarbeit und der Plandiskussion für das Jahr 1974 erfolgen. Es soll auf solche Aufgaben orientiert werden, die der gesellschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung im Sinne der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe dienen und gleichzeitig der Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Ausbildung nutzen.

Die Zusammenarbeit mit Praxispartnern und wissenschaftlichen Akademien ist weiter zu entwickeln. Nach wie vor gilt der weitestgesteckten Grundlagenforschung unsere Aufmerksamkeit. Die Parteileitungen müssen ihren Einfluß geltend machen, daß die Verantwortung der Leiter und Wissenschaftler für die Lösung der uns gestellten Forschungsaufgaben erhöht wird. Das gilt besonders für die Aufgaben aus dem zentralen Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften, des Staatsplanes Wissenschaft und Technik sowie der Aufgaben des Planes für Forschung über das Hoch- und Fachschulwesen.

Es kommt darauf an, die Jahresberichterstattung der Sektionen und der TU über die Forschung, Publikationsfähigkeit und wissenschaftliche Veranstaltungen gründlich vorzubereiten.

Wir orientieren dabei vor allem auf die exakte Abrechnung der Planaufgaben.

„Im Stile der 9. Tagung ist uns die Aufgabe gestellt“, betonte der Redner, „mit gleichem, unbestechlichem Realismus, konkret und sachlich die Lage in jedem TU-Bereich zu analysieren, kollektiv und schöpferisch in der ganzen Parteiorganisation zu erörtern, was uns vorgebracht hat, wo wir Erfolge haben, wo wir zurückgeblieben sind und was uns noch hemmt, schneller voranzukommen.“

Es gilt die Kampfkraft der Parteiorganisation zu erhöhen, um über das aktive Handeln jedes Genossen das Schöpferertum der Angehörigen unserer Universität im Bemühen um die Erfüllung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe voll zu mobilisieren.

In diesem Sinne ergänzten sich Referat und Diskussion auf dieser Tagung. Die Ergebnisse dieser Diskussion sind in den folgenden einige wesentliche Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit:

- eine kritische Einschätzung des erreichten theoretischen Niveaus, der Nutzung der Ergebnisse sowie
- den Stand und die Probleme der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit jedes Kollektivs mit der UdSSR und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft,
- die Ableitung von Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit.

Kulturpolitik

Die Kreisleitung und das Sekretariat sowie die Leitungen der Grundorganisationen müssen die Führungsarbeit auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens noch zielstrebig entwickeln.

Kunst und Kultur sind Bestandteil der sozialistischen Ideologie, sind eine spezifische Ausdrucksform sozialistischer Ideologie. Das Alles ordnet sich ein in unsere wichtigste Aufgabe, gut ausgebildete und klassenmäßig erzogene Kader der Praxis zur Verfügung zu stellen.

Das Hauptproblem besteht darin, an der ganzen Universität die Offensive der sozialistischen Ideologie weiter zu verstärken und vor allem auf die inhaltliche Arbeit der vielen Kulturgruppen Einfluß zu nehmen und die Parteikräfte in diesen Gruppen zu stärken. Die kulturell-ästhetische Erziehung durch obligatorische Lehrveranstaltungen ist zu verbreitern und zu vertiefen.

Die politische Anleitung, Förderung und auch Parteikontrolle der Spitzengruppen ist zu qualifizieren. Wir brauchen mehr Diskussionen am Gegenstand des künstlerischen Schaffens, weil sie immer Diskussionen über Grundfragen unserer Politik sind.

Dort, wo wir uns nicht ständig um die Erziehung und Anleitung der Ge-

nossen sorgen, die auf kulturpolitischem Gebiet arbeiten, kommt es zu schwerwiegenden ideologischen Rückständen.

Deshalb ist eine größere Initiative notwendig, um neue studentische Traditionen zu schaffen, die sozialistische Lebendigkeit, Spannung, Geselligkeit und gesunden Humor einschließen.

Dabei gilt es, der FDJ noch besser zu helfen, eine niveauvolle kulturpolitische Arbeit zu entwickeln, aber auch Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter zur vollen Wahrnehmung ihrer politischen Verantwortung auf diesem Gebiet zu erziehen, um zu erreichen, daß Kultur nicht nur Freizeitbeschäftigung ist, sondern Bestandteil unseres gesamten Erziehungs- und Ausbildungsprogramms.

FDJ-Arbeit und Jugendgesetz

Es sind noch bessere und lebendigere Formen der politisch-ideologischen Arbeit im Jugendverband anzuwenden und streitbarer und ideoreicher Antworten auf die vielen Fragen der FDJ-Mitglieder zu geben. Die FDJler wünschen mehr Informationen, wobei der Charakter der Zwanglosigkeit, der Vertraulichkeit stärker unterstrichen werden sollte. Wir appellieren an alle Genossen, besonders an unsere erfahrenen Persönlichkeiten, öfter vor unserer Jugend aufzutreten.

Im FDJ-Lehrjahr und in den Mitgliederversammlungen der FDJ muß noch prinzipieller und die systematische Vervollkommnung der marxistisch-leninistischen Bildung gerungen werden, und

es gilt jetzt, eine breite Diskussion zum Entwurf des Jugendgesetzes zu führen. Wir verpflichten alle Genossen, alle staatlichen Leiter, Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter, gemeinsam mit der FDJ, mit



allen Studenten dieses Gesetz zu beraten. Es wendet sich nicht nur an die Jugend, sondern gleichermaßen an die ganze Gesellschaft und enthält sowohl die Verantwortung und die Aufgaben der Jugend als auch die der Gesellschaft für die Jugend.

Erhöhung der Kampfkraft der Partei

In allen Parteigruppen, APOs und GOs ist im Stile des 9. Plenums eine sachliche, unbestechliche und konkrete Analyse der Lage in der Parteigruppe, APO oder GO, in der Sektion, Bereich oder Gruppe, besonders über die Entwicklung des Bewußtseins zu erarbeiten und schon in Vorbereitung der Wahlen gründlich zu diskutieren. Die Ergebnisse dieser Diskussion sind in den Wahlversammlungen auszuwerten.

Mit allen Genossen sind in Vorbereitung der Parteiwahlen vertrauensvolle, kameradschaftliche persönliche Gespräche zu führen, in deren Ergebnis jeder Genosse seinen konkreten Parteilauftag erhält.

Gründlich ist einzuschätzen, wie die Aktivität aller Genossen gewachsen ist, wer vorbildlich arbeitet, worin seine Erfahrungen liegen und welche Genossen zurückbleiben und wo dafür die Ursachen zu suchen sind.

Das muß schon vor den Wahlversammlungen geklärt und dann vor allem in den Parteigruppen ausgewertet werden, wo zu jedem Genossen Stellung genommen werden sollte.

Die Leitungen müssen ihr ganzes Augenmerk darauf richten, die Leninschen Normen des Parteilebens, den Leninschen Arbeitstest voll durchzusetzen.

Dazu gehört besonders die Erhöhung der Rolle der Mitgliederversammlungen. Die Kreisleitung muß die GO-Leitungen besser dazu anleiten, daß auf den Mitgliederversammlungen Beschlüsse gefaßt werden, und daß die Leitungen eine echte Atmosphäre der Beschlußdurchführung schaffen.

Die Festigung der Kollektivität der Leitungen, die Entwicklung von Kritik und Selbstkritik sind weitere wesentliche Merkmale Leninschen Arbeitstests. Dazu bedarf es natürlich der feinfühligsten Arbeit mit jedem Genossen.

Die Parteilarbeit muß allen Freude bereiten, wozu eine kameradschaftliche Atmosphäre genauso gehört wie hohe Ansprüche, gute Disziplin und treue Pflichtenfüllung.

Der Auswahl und der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Kader ist weiterhin große Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Hauptverantwortung trägt der Lehrkörper

Auszug aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Owin Forker, Sekretär der SED-Bezirksleitung Dresden

Es gilt auch für die TU, was Genosse Erich Honecker auf der 9. Tagung gesagt hat, „um weiter voranzukommen, brauchen wir den gleichen Realismus in der Beurteilung der Lage, der uns half, mit vielen Schwierigkeiten aus der Zeit vor dem 14. Plenum fertigzuwerden. Schönfärberei lähmt die Initiative, Kritik und Selbstkritik fördern sie.“ Ich wiederhole diesen wichtigen Hinweis, weil es sich bei diesem Satz von Genossen Honecker um ein Grundproblem der weiteren erfolgreichen Arbeit unserer marxistisch-leninistischen Partei handelt. Unsere Erfolge, besonders nach dem VIII. Parteitag, sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß ein solches Leninsches Herangehen der unbestechlichen Analyse und des Aufdeckens der Reserven vor allem von der Arbeiterklasse praktiziert wird.

Was ist es anderes, wenn wir ständig die große Rolle der Bewegung unserer Genossen Peter Sauer, Horst Franke für persönlich-schöpferische Pläne hervorheben. Oder die große Bewegung der Gegenpläne in den Betrieben zur Überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität als das unbestechliche Analysieren und Aufdecken der Reserven, das wir auch hier an der Technischen Universität mit noch größerer Konsequenz brauchen.

Worum geht es uns konkret in dieser Frage? Im Zusammenhang mit der Erfüllung der Hauptaufgabe und der Aufgaben der Partei an den Hoch- und Fachschulen hat der VIII. Parteitag

darauf orientiert, daß das Wichtigste ich betone noch einmal, das Wichtigste wurde dort gesagt, darin besteht die Qualität der Ausbildung, vor allem das inhaltliche Niveau der Lehre weiter zu erhöhen und die klassenmäßige Erziehung der Studenten weiter zu verbessern. Diese Forderung und die Feststellung, daß die Wissenschaft immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft der sozialistischen Gesellschaft wird, dürfen wir aber nicht nur verkünden und immer wieder wiederholen. Wenn wir es mit diesen Forderungen ernst meinen, und so ist es doch wohl, dann müssen wir unter Führung der Partei an allen Sektionen eine solche Arbeit leisten, daß wirkliche Höchstleistungen in Lehre, Erziehung, Studium und Forschung herauskommen. Wir brauchen eine unbestechliche Analyse darüber, was wir auf dem Gebiet wirklich erreicht haben, wodurch und auf welchen Gebieten wir Rückstände haben und wo die Ursachen dafür liegen, sonst kommen wir nicht voran.

Natürlich haben wir mit euch keine Meinungsverschiedenheiten darüber, liebe Genossen, daß seit dem VIII. Parteitag an der TU in der Lehre und klassenmäßigen Erziehung Großes erreicht worden ist. Die Abrechnung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbes, wie sie im Brief an den Genossen Erich Honecker vorgenommen wurde, sind dafür ein bereites Zeugnis.

Aber wir müssen fordern, daß die

Rückstände, die es auf den Gebieten der mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagenausbildung noch gibt, und der zum Teil eben noch sehr erhebliche Niveauunterschied zwischen den Sektionen konkreter aufgedeckt und analysiert werden. Natürlich ist das auch ein Problem des Verantwortungsbewußtseins und der Studienmoral der Studenten. Und wir müssen gemeinsam mit dem sozialistischen Jugendverband noch größere Anstrengungen unternehmen, um bei allen Studenten sozialistische Studienmotive herauszubilden. Innen immer wieder bewußt zu machen, was es bedeutet, im Auftrage der Arbeiterklasse zu studieren und als künftige Angehörige der sozialistischen Intelligenz und Bündnispartner der Arbeiterklasse höchste Leistungen zu vollbringen. Aber wir betonen, daß die Hauptverantwortung für hohe Leistungen in Ausbildung und klassenmäßiger Erziehung nach wie vor beim Lehrkörper liegt und daß es deshalb erforderlich ist, das wissenschaftliche, politische und pädagogische Niveau der Lehrveranstaltungen gründlicher einzuschätzen, alle Hochschullehrer auf das Niveau der Besten zu führen, wie das zum Beispiel unter der Führung der Parteiorganisation der Sektion Informationstechnik bereits in stärkerem Maße geschieht.

Nach gründlichem Studium der Dokumente der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED werden in einer Funktionärskonferenz der Sektion Geodäsie und Kartographie die sich für die Sektion ergebenden Aufgaben beraten.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Zielsetzungen der TU, die sich aus der Kreisleitungssitzung vom 4. Juli, dem Konzil vom 25. Juni und der Planverteilung der Sektion vor dem Rektor ergeben.

Ausgehend von den allgemeinen Anforderungen an die Sektion sind dabei besonders der Anlauf des neuen

Nach gründlichem Studium

SED-Grundorganisation Geodäsie und Kartographie zieht Schlußfolgerungen in Auswertung der 14. Kreisleitungssitzung



Gut gelungen, die Sichtungsgattung vor dem Rektorat. Ein Lob und Dankeschön den Genossen und Kollegen der Zentralwerkstatt, die in freiwilliger Arbeit diese Vitrinen herstellten. Foto: Liebert, FBS

Studienjahres und die Forschungsorientierung im Jahre 1974 Mittelpunkt der Diskussion.

Eine wertvolle Hilfe ist eine Einschätzung der SED-Grundorganisation zu einigen Lehrveranstaltungen und der Einstellung der Studenten zum Studium als Klassenauftrag. Es wird deutlich, daß es in den vergangenen Jahren wesentliche Fortschritte gab, die aber jetzt und in Zukunft den gestiegenen Anforderungen nicht mehr genügen. Die zum Teil nicht vorhandene Berufserfahrung und eine mangelnde unrationelle Nutzung der Selbststudienzeit behindern das Erreichen noch höherer Studienleistungen. Zusammen mit einer individuellen Betreuung durch alle in der Erziehung und Ausbildung tätigen Mitarbeiter sind alle Reserven zur Erhöhung der Studienleistungen auszu-schöpfen. In der Parteigruppe I sind hierzu Vorstellungen entwickelt und diskutiert worden, wobei der Gesichtspunkt der Verantwortung des Hochschullehrers im Vordergrund stand. Hinzu kommen konkrete Überlegungen zur Neugestaltung der Studieninhalte, wozu bereits im Rahmen eines Forschungsthemas seit einiger Zeit Voraussetzungen geschaffen werden. In der Forschung gilt es vor allem, das im letzten Jahr erreichte Niveau bei der Überführung von Ergebnissen in die Praxis auch für das kommende Jahr beizubehalten und noch zu steigern. Diese Funktionärskonferenz ist erst der Auftakt der Diskussion, daran werden sich vor allem die Festlegung exakter Maßnahmen und deren Realisierung anschließen.

Eberhard Müller GO-Sekretär